



Und die Gelbe Elektrische hat wieder „bim“ gemacht

Seit Donnerstagmittag steht der 100 Jahre alte Triebwagen der ehemaligen Salzburger Stadtbahn auf dem provisorischen Geleise vor dem Schloss Mirabell in Salzburg. Das Abladen vom Tieflader erregte mitten im Trubel des Schranenmarkts großes Aufsehen. „Wo fährt die Bahn jetzt hin?“, fragte eine Dame, als der Fahrer kräftige „bim-bim“-Signale

gab. Ab morgen, Freitag, 13 Uhr rollt der Triebwagen für zwei Wochen vor dem Schloss hin und her. Interessierte können mitfahren und das Straßenbahngefühl von einst erleben. Der Anlass: Der elektrisch betriebene Nahverkehr feiert in Salzburg sein 100-jähriges Bestehen.

Bilder: SN/ROBERT RATZER (2), OTHMAR BEHR

Hirnschmalz im Leistungstest

Klug. Sind Sie ein Genie? Wenn ja, können Sie das heute Abend im Salzburger Sternbräu beweisen. Der Hochintelligenz-Verein „Mensa“ lädt zum Test.

CHRISTIAN RESCH

SALZBURG (SN). Benjamin ist ein ganz normaler Achtjähriger – bis auf eine Kleinigkeit: Bei einem Intelligenztest ergab sich für den Lamprechtshausener Buben ein Wert von 138. Zur Erklärung: Das ist verdammt viel. Der Durchschnittsbürger grundelt bei 100 Punkten. Benjamin gilt als hochintelligent, aus dem Zwerg könnte ein geistiger Riese werden.

Nun ist er seit zwei Jahren das jüngste von 22 Salzburger Mitgliedern des Vereins „Mensa“. Die weltumspannende Organisation sieht sich als Sammelbecken einer Intelligenz-Elite: Wer einen höheren IQ als 98 Prozent der Bevölkerung hat, kann beitreten. Heute, Freitag, gastieren die Mensianer im Salzburger Sternbräu –

wer will, kann ab 18.45 Uhr seine grauen Zellen testen lassen. Kostenpunkt: 44 Euro, Zeitaufwand: zwei Stunden.

Bei Mensa komme es nicht auf Bildung an, sagt Salzburgs Lokalsekretär Peter Kempfner: „Bei uns sind Schulabbrecher, Müllfahrer, aber auch Mehrfach-Akademiker.“ Hochintelligenz sei weder an Titeln noch an Erfolg oder Monatsgehalt festzumachen – und werde entsprechend oft nicht erkannt.

Benjamin hatte allerdings Glück: Seine Eltern verstanden, warum ihr Sohn vieles schneller begriff als andere. Seine Lehrer wollen ihn fördern. Er ist in seiner Klasse gut integriert. „Für uns überwiegen die positiven Seiten seiner Intelligenz“, sagt die Mutter.

Was bedeutet Intelligenz eigentlich? Waltraud Rosner vom

Österreichischen Zentrum für Begabtenförderung und Begabungsforschung versteht darunter „die allgemeine Denk- bzw. Lernfähigkeit eines Menschen, die man mit Intelligenztests erfassen kann. Hochbegabung ist aber mehr: Sie ist die Fähigkeit, besondere Leistungen hervorzubringen. Dafür sind neben hoher Denk- und Lernfähigkeit noch weitere Persönlichkeits- und Umwelt-

faktoren wie Leistungswille, Interesse, Disziplin, Kreativität sowie eine förderliche Lernumgebung notwendig.“

Nicht als hochintelligent erkannt zu werden – darunter hatte etwa Mensa-Mitglied Eva Lenz zu leiden. Die heute 42-Jährige lebt in Bad Gastein und ist PR-Expertin. „Ich war als schlechte Schülerin verschrien, musste eine Klasse wiederholen“, sagt Lenz.

Jedoch sei sie von vielen ihrer Lehrer „boykottiert“ worden. Wohl auch, weil sie eigene Ansichten hatte und nicht ins Schema des Durchschnittsschülers passte. „Erst als ich wusste, dass ich gar nicht blöd bin, wie manche gesagt haben, konnte ich richtig was aus meinem Leben machen. Ich hatte Selbstvertrauen, habe mir selbst gesagt: ‚Du packst das.‘“

Umso wichtiger sei es, dass Lehrer darauf geschult würden, außergewöhnliche Klugheit auch als solche zu bemerken. „Als ich in die Schule ging, war das einfach noch kein Thema.“



Der achtjährige Benjamin Wolf mit Mutter Claudia. Bild: SN/RESCH